

Zwischen Hausse und Baisse

Autor(en): **Enz, Hansjörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 47

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zwischen Hausse und Baisse

Man glaubt fast nicht an einen Zufall. In einer Zeit, wo die Börse weltweit zu ihrer eigenen Karikatur zu werden droht, zeigt das Wilhelm-Busch-Museum Hannover eine Ausstellung zum Thema: «Zwischen Hausse und Baisse – Börse und Geld in der Karikatur».

Vor dem Museum sitzen lebensgross zwei Börsianer auf einer Wippe, sie versinnbildlichen das Auf und Ab an der Börse, ein Motiv, das man übrigens mehrfach in der Ausstellung sieht. Ein beliebtes Kinderspiel

als Sinnbild der Börse, die derzeit alles andere als ein Kinderspiel ist. Auf dem Dach der Börse flattert eine überdimensionale Tausendmarknote als Flagge, sie tut dies nicht einmal auf Halbmast, obwohl dies angesichts der Aktienbaisse und des tiefen Dollars nichts als anständig wäre.

Anlass der Ausstellung ist das Zweihundert-Jahr-Jubiläum der Niedersächsischen Börse in Hannover, und gezeigt wird die zeichnerische Auseinandersetzung mit dem Geld, der Börse über 400 Jahre hinweg:

Es finden sich Einblattdrucke aus dem 16. Jahrhundert, die erste Börsenkarikatur aus dem Jahre 1720, klassische Meisterwerke von Daumier, Gulbransson, Lautrec bis hin zu Zeitgenossen wie Ungerer, Hürzeler, Fehr.

Die Ausstellung ist nicht chronologisch, sondern nach Teilaspekten geordnet: Der Börsianer in seiner Mentalität, Börse und Politik, Börse und Moral, die Lust am Geld usw.

Der Betrachter hat so die Möglichkeit, durch den Vergleich sonst kaum nebeneinander zu findender Blätter parallele oder kontrastierende Ansätze, Methoden und Qualitätsebenen der zeichnerischen Kritik festzustellen. Damit gewährt die Ausstellung zugleich einen Überblick über die wechselnde Praxis in der gezeichneten Kommentierung der Zeiten und ihrer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Phänomene.

Zugleich wird die Vielfalt der Medien verdeutlicht: Neben Flugblatt und Bilderbogen mit ihren rohen Holzschnitten, neben dem kolorierten Stich und der radierten Tafelsammlung steht die ironische Illustration in Büchern, die Karikatur in Zeitungen und Zeitschriften (*Fliegende Blätter*, *Simpli-*



Emmanuel Barcet: LIQUIDATION – DIE OPFER
Klischeedruck aus *L'Assiette au Beurre*, 1902

Neben der Bedeutung der Auflösung eines zahlungsunfähig gewordenen Unternehmens versteht man unter Liquidation im Börsenverkehr die Regulierung von Termingeschäften. Sie erfolgt zum Monatsende. Fehlt es im Verlustfall an Mitteln, so kann es vorkommen, dass man eine Lösung mit nicht mehr börsenüblichen Mitteln versucht. Das nach vorn wegfließende Blut ist eine drastische Anspielung auf den Begriff der Liquidation (Flüssigmachung).



Honoré Daumier: PANIK AN DER BÖRSE
Lithografie aus *Le Charivari*, 1845

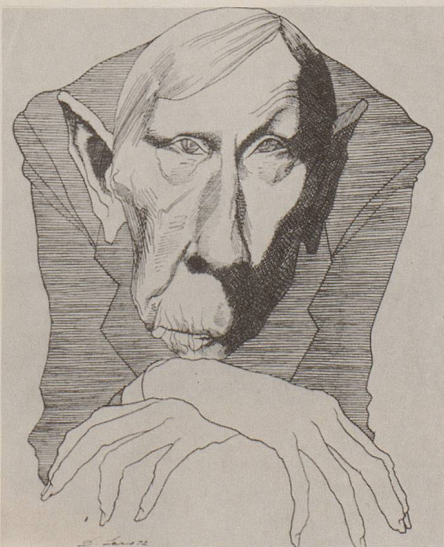
cissimus, Nebelspalter, Titanic, Charivari, Handelsblatt).

Wer sich für das Thema interessiert, wem aber vielleicht «der schwarze Montag» ein zu grosses Loch ins Portefeuille gerissen hat, so dass gerade eine Reise nach Hannover nicht mehr drin liegt, der sei auf den grossartigen Katalog zur Ausstellung verwiesen. Darin lässt sich die Idee der Ausstellung sehr gut nachvollziehen. Als Herausgeber zeichnet der Münchner Grafikspezialist Hans Ries, einführende Texte stammen von Johannes Gross und Bernd Baehring. Alle Exponate der Ausstellung sind im über 300 Seiten starken Werk abgebildet, die farbigen sogar farbig. In einem Anhang finden sich historische satirische Texte zu Börse, Aktien und Spekulation.

Als grösstes Verdienst des Kataloges erscheinen mir die Kommentare zu jedem einzelnen Werk. Dabei werden nicht nur der Künstler, die Technik, der Erscheinungsort aufgeführt, jedes Werk ist in seiner Zeit situiert, Details werden interpretiert, Lesehilfen gegeben für Erscheinungen, die aus heutiger Sicht dem Betrachter vielleicht verborgen blieben. Man lernt anhand des Kataloges aber nicht nur, Bilder dieser Ausstellung zu verstehen, das Buch kann Anleitung sein, wie überhaupt Karikatur interpretiert werden kann, werden muss.

Geldanlage in der heutigen Zeit ist ein Risiko, ob eine Wertsteigerung eintritt, ist ungewiss. Bei diesem Katalog kann man sicher sein. Auch wenn wir daran denken, dass gratis Börsentips mitgeliefert werden, wie etwa der folgende von Hermann Josef Abs: Die Kurse sind immer zu hoch, um zu kaufen, und immer zu niedrig, um zu verkaufen.

Hansjörg Enz



David Levine: JOHN D. ROCKEFELLER
Federzeichnung, 1972

(Ein Detail: Von den Händen sind nur 8 Finger sichtbar, sie nehmen die Stellung einer Spinne ein, die auf Beute lauert.)



Friedrich Boscovits: VORSICHT IST GUT

Farbige Lithografie aus dem *Nebelspalter* 1895, zugleich Plakat der Ausstellung in Hannover

Die Karikatur bedient sich der szenischen Analogie. Die Gesellschafter der Bahnen treten als drachenspielende Kinder auf, die sich am Höhenflug ihrer Dividenden berauschen. Bei der angespannten politischen Lage (Gewitter!) ermahnt Mutter Börse ihre leichtsinnig gewordenen Jungen, das Ding (sprich die Dividenden) herunterzunehmen (also mit geringeren Ausschüttungen den üppigen Ertrag der Bahnen zu verschleiern), damit der Blitz (der Verstaatlichung) nicht in das schöne Spielzeug einschlagen und alle gefährden kann.

Der Katalog zur Ausstellung «Hausse und Baisse – Börse und Geld in der Karikatur» kostet 42 Mark plus Porto und ist zu beziehen bei: Wilhelm-Busch-Museum Hannover, Georgengarten, D-3000 Hannover, dort ist auch das Ausstellungsplakat für 6 Mark erhältlich).